

# noch Rätsel um AFAG und F.A.G.

Herbert Börner, Ilmenau

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 44 (2021) Nr. 259, S. 205 - 208

Monatelang war bei Ebay in einem Ansichtskartenshop unbeachtet ein Radiofoto "FAG" im Angebot, Bild 1. Erst nachdem der Preis herab gesetzt worden war, entschloss ich mich zum Kauf. Damit war das Interesse geweckt, Weiteres in Erfahrung zu bringen.

## AFAG

Die Firma AFAG trat erstmals zur Funkausstellung 1924 in Berlin in Erscheinung [1]. Im Ausstellerverzeichnis steht auf S. 150:

**Stand 283: AFAG Allgemeine Funk-Apparatebau Gesellschaft m. b. H. Chemnitz, Zieschestr. 13 - Empfangsapparate -**

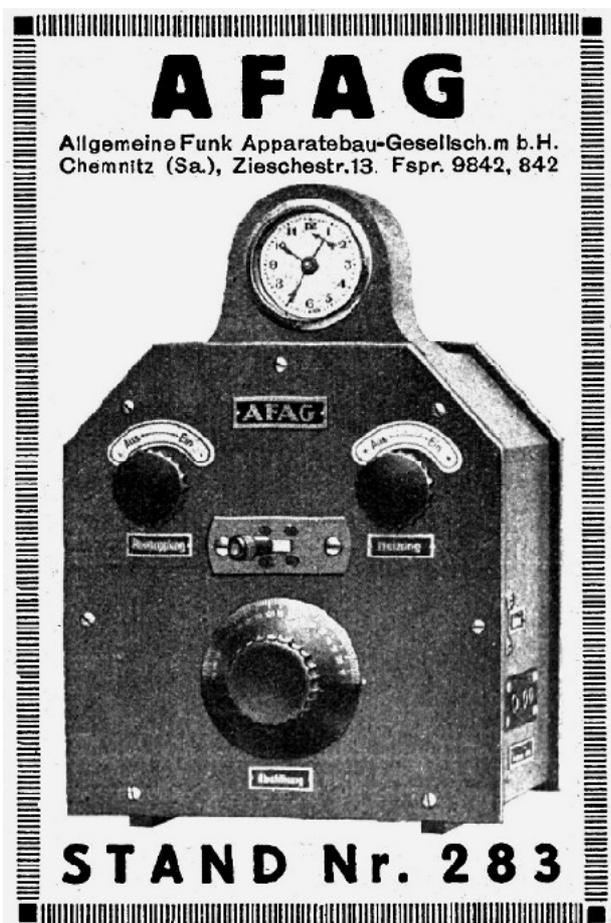


Bild 2: Werbeanzeige im Funk-Almanach 1924



Bild 1: FAG-Foto bei Ebay im Herbst 2019

Eine Werbeanzeige, Bild 2, lässt erste Schlussfolgerungen zu. Das markante Gehäuse mit trapezförmigem Oberteil trägt obenauf eine kleine Uhr. Es sind lediglich ein Heizregler und eine Abstimmscheibe vorhanden, so dass es sich schaltungstechnisch um einen Einröhren-Einkreiser handelt. Bemerkenswert sind weiterhin ein Kelloggschalter als Heizungs-Ein-Aus-Schalter sowie ein Drehknopf "Rückkopplung".

G. F. Abele fand in der Zeitschrift "Der Radio-Händler" von 1925 weitere Erläuterungen [2]:

"... der Doppelgitterröhren-Empfänger ... bei dem die Anodenspannung gänzlich in Fortfall kommt. Zur Inbetriebsetzung genügt eine Taschenlampen-Trockenbatterie von 4,5 Volt." Abele vermutet "die Thorium-Röhre RE 82 wird's gewesen sein."

Kritisch zu sehen ist die frei bedienbare "Rückkopplung", deren Benutzung in Deutschland zuerst verboten war, dann nur "Funkamateuren" gestattet wurde, wenn sie eine "Audion-Versuchserlaubnis" erworben hatten [3].

Merkwürdigerweise ist im Gebäudeteil des Chemnitzer Adressbuches weder 1924 noch in den Folgejahren eine Radiofirma in der Zieschestraße 13 zu finden. Eine "Hinterhof-

## Rundfunkempfänger

firma" ist auszuschließen, weil in den Angaben neben der Etagenzahl auch die Hinterhäuser aufgeführt sind. Möglicherweise wurden die AFAG-Geräte nicht dort, sondern außerhalb von Chemnitz gefertigt und die "Zieschestr. 13" diente lediglich als Anlaufadresse (man würde heute wohl "Briefkastenfirma" dazu sagen).



Bild 3: AFAG-Zweiröhren-Niederfrequenzverstärker Typ VN 2



Bild 4: Rückseite des VN 2

Das wahrscheinlich einzige körperlich erhaltene AFAG-Gerät ist ein zum Einröhren-Empfänger passender Zweiröhren-Niederfrequenzverstärker, Bilder 3 und 4 [4].

Besonders interessant sind die auf der Rückseite angebrachten Schilder: das Typenschild mit dem vollständigen Firmennamen sowie das Zusatzschild "Telefunkenbauernlaubnis", Bild 5. Diese Bauerlaubnis (vgl. [5]) war notwendig, um für einen bestimmten Apparatetyp eine Zulassung der Reichs-Telegraphen-Verwaltung RTV zu erhalten. Die Stempelungspflicht von NF-Verstärkern wurde im Februar 1925 aufgehoben, für Röhrenempfänger bestand sie noch bis zum 1. September 1925, vgl. [3].



Bild 5: Typen- und Bauerlaubnis-Schilder

## AFAG und AMG

Zu Beginn der zwanziger Jahre gab es in Chemnitz eine Elektromotorenfirma "Allgemeine Maschinenbau-Gesellschaft A.-G." AMG, Bild 6, die sich ab 1924 auch im Radioapparatebau versuchte. G. F. Abele vermutete durch die Gleichheit des Zusatzes "Allgemeine ..." einen Zusammenhang zwischen AFAG und AMG. Das Dreiröhren-Gerät der AMG, Bild 7, weist allein



Bild 6: AMG-Eintrag im Chemnitzer Adressbuch von 1924

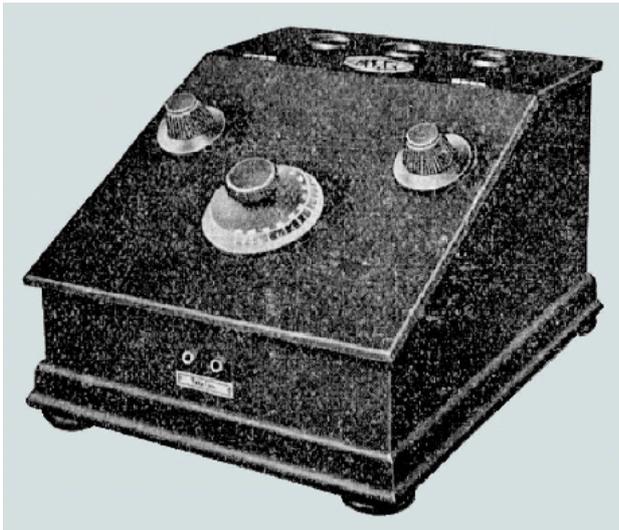


Bild 7: AMG-Dreiröhren-Einkreis-Empfänger Typ EV 1/24 [6]

schon vom Äußeren her keinerlei Ähnlichkeit mit den AFAG-Geräten auf. Zudem verschwand die AMG urplötzlich von der Bildfläche und tauchte ab 1925 nicht wieder auf. Eine Verbindung zwischen AMG und AFAG hat es demnach nicht gegeben.

## AFAG und F.A.G.

G. F. Abele fand im "Radio-Händler" von 1925 die folgende Notiz:

**"Der AFAG-Vierröhren-Empfänger ist ein Primär-Empfänger mit einem zweiten abstimmbaren Gitterkreis. Die vier Lampen in Hochfrequenz-, Audion- und Niederfrequenzschaltung sind versenkt in einem Holzgehäuse zum Schutze gegen mechanische Beschädigung im Innern des Gerätes untergebracht."** [2] Das ist genau die



Bild 8: FAG-Vierröhren-Zweikreis-Empfänger 1925 (vormals AFAG)

Beschreibung des Gerätes auf dem eingangs erwähnten Foto, Bild 8.

Durch das trapezförmige Gehäuseoberteil ist das Gerät auf den ersten Blick als AFAG-Type erkennbar; man würde dies heute als ein "Alleinstellungsmerkmal" gegenüber allen anderen Radiotypen der damaligen Zeit bezeichnen. Zum anderen fällt auf, dass auf dem Typenschild "FAG" steht und nicht AFAG. Darüber hinaus ist das Foto so gut, dass der RTV-Stempel samt Datum 25.6.25 deutlich zu erkennen ist, Bild 9.



Bild 9: RTV-Stempel 25.6.25 am unteren rechten Gehäuserand

Mit der Umbenennung der AFAG in F.A.G. in der ersten Hälfte des Jahres 1925 war die Aufgabe der Betriebsform als G.m.b.H. verbunden. Vom ursprünglichen Namen verblieb lediglich "Funk-Apparatebau", jedoch mit angehängtem "G", obwohl dies jetzt keine Bedeutung mehr hatte. Es ist wichtig, dies festzuhalten, weil dadurch die Kontinuität zwischen AFAG und F.A.G. begründet ist.

## F.A.G. Willi Nicolei

Erstmalig taucht F.A.G. in den Chemnitzer Adressbüchern im Jahre 1927 auf, Bild 10. Es wird jetzt die feste Adresse angegeben: Funk-Apparatebau, Hartmannstr. 6 HG (Hintergebäude), sowie ein Name: Inh. Willi Nicolei. Bemerkenswert ist die angegebene Telefonnummer **9842**, denn sie taucht schon in der Werbeanzeige von 1924 auf, vgl. Bild 2. Somit ist die Verbindung zwischen der AFAG und Willi



Bild 10: F.A.G. Firmeneintrag im Chemnitzer Adressbuch 1927

## Rundfunkempfänger

Nicolei belegt. Im Namensteil des Adressbuches 1927 wird Nicolei als "Kfm." - Kaufmann - geführt, Bild 11. Erst ab 1931 nennt er sich "Ing.".

Nicolei, Willi, Kfm., Arndtstr. 10 II, T(40283), Inh. d.  
Fa.: F. A. G. Funkapparatebau Willi Nicolei

Bild 11: Namenseintrag Willi Nicolei im Chemnitzer Adressbuch

### F.A.G. Netzanschlussgeräte

Das Geschäft mit Rundfunkempfängern muss schlecht gelaufen sein, sonst wären mehr



Bild 12: FAG-Wechselstrom-Netzanode KN. 101 um 1927/28

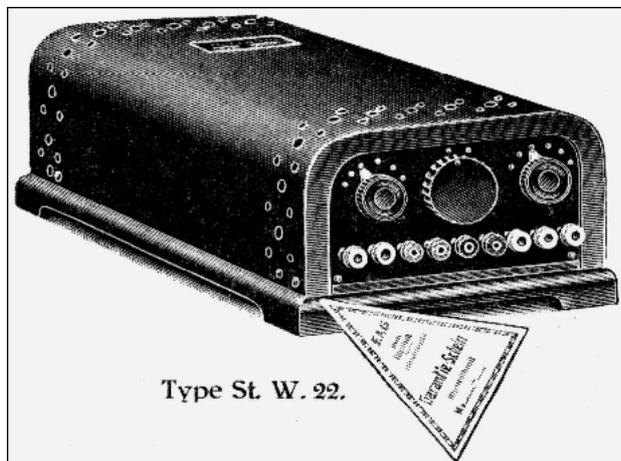


Bild 13: FAG-Netzanode Type St. W. 22, um 1928/29

Geräte in Sammlerhand nachweisbar. Sicher konnte Nicolei ab 1925 die Lizenzgebühren für die Telefunken-Bauerlaubnis nicht mehr aufbringen. So wandte er sich der Herstellung lizenzfreier Produkte zu, zum Beispiel von Netzanschlussgeräten, die ab 1927 zunehmend den Batteriebetrieb ablösen.

In einem undatierten Prospektblatt pries er den Typ KN. 101 an, Bild 12, sowie einen Typ St. W. 22, der zusätzlich mit einem Heizbatterie-Ladegleichrichter ausgerüstet werden konnte, Bild 13. Dabei muss ihm die Idee gekommen sein, anstelle des Ladegleichrichterteils einen kompletten NF-Verstärker in das Gehäuse einzubauen, Bild 14. Offenbar war eine Zulieferung für die Firma "Monette" Mock & Nettebeck in Berlin-Stralau geplant, doch just in diesem Jahr 1929 stellte Monette den Betrieb ein.



Bild 14: NF-Verstärker für Netzanschluss "Monette" 1929 [7]

Interessanterweise wurde im Jahr 2008 bei Ebay ein solcher Verstärker angeboten, Bilder 15 bis 18. Als Röhrenbestückung war angegeben: Vorverstärkung mit 2x Valvo A 4100 (= Telefunken REN 1004) im Gegentakt, Endstufe mit 2x Valvo L 413 (= Telefunken RE 134) im Gegentakt (dabei Endleistung etwa 1,5 Watt) und als Gleichrichterröhre eine RGN 1503. Das Gerät besitzt eine massive Aluminiumguss-Grundplatte gemarkt mit FAG sowie eine Haube aus gebogenem Eisenblech, alles in einer bislang ungebräuchlichen, unverwechselbaren Form.



Bild 15: Gesamtansicht des FAG-Verstärkers



Bild 16: Rückansicht des FAG-Verstärkers



Bild 17: Vorderansicht des FAG-Verstärkers

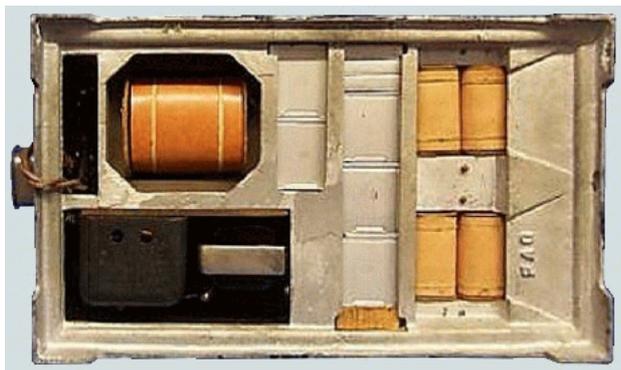


Bild 18: Unteransicht des FAG-Verstärkers

Allerdings währte die Zeit der Netzanoden nicht lange und es bleibt unklar, was Nicolei in den Jahren nach 1932/33 fertigte. Die Firma F.A.G. wird in den Adressbüchern bis 1938 weiter geführt. 1938 und 1939 wird er als "Vertret. d. Ufa-Handelsges. m.b.H., Berlin" benannt. Jedoch 1940 ist nur noch eingetragen "Nicolei, Helene, Wwe." (Witwe) - demnach starb Willi Nicolei 1939.

## F.A.G.-Steckspulen

Gelegentlich werden Steckspulen mit der Bezeichnung "F.A.G." angeboten, Bild 19.



Bild 19: F.A.G.-Steckspule

Es gibt sie mit unterschiedlichen Windungszahlen, zum Beispiel 35, 50 oder 100 Windungen. Derartige Spulen stammen mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls aus der Werkstätte von W. Nicolei in Chemnitz. Die Herstellungsjahre dürften zwischen 1927 und 1930 gelegen haben.

## "Accuwe" und AFG

In meinen Unterlagen fand ich ein undatiertes Flugblatt:

**"Accuwe" - Accumulatoren zum Anschluss an Wechselstrom D.R.G.M. a**

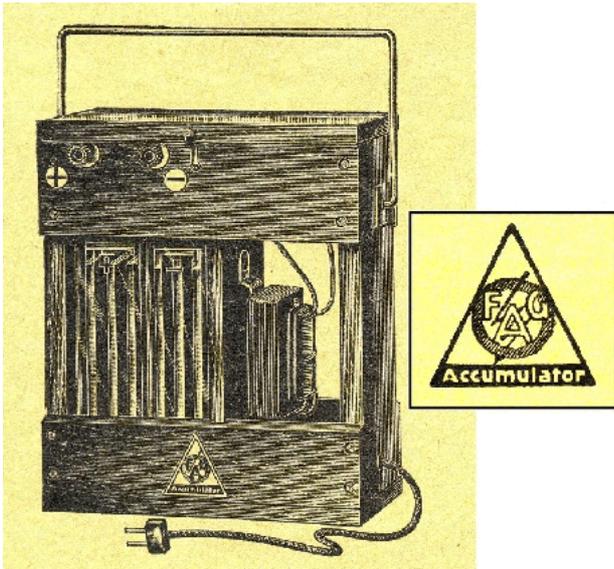


Bild 20: C. Gorschalki "Accuwe" um 1929

Die Besonderheit des "Accuwe" bestand darin, in einen Heizakku-Tragekasten den Ladegerichter gleich mit einzubauen, Bild 20.

Die "AKKUMULATOREN-FABRIK Curt Gorschalki & Co." benutzte ein Firmensignet mit den Buchstaben A, F und G, die man als "**FAG**" deuten könnte. Nimmt man aber die Anfangsbuchstaben des Firmennamens, so ergibt sich richtigerweise **AFG**.



Bild 21: AFG-Firmenanschrift

Im Radiomuseum.org stehen alle Gorschalki-Geräte aber unter "FAG", was demzufolge falsch ist.

### Literatur

- [1] Funk-Almanach 1924. Offizieller Katalog der Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 4.-14. Dezember 1924. Berlin: Rothgießer & Diesing 1924
- [2] Abele, G. F.: Die dynamische Radio-Chronik, Kapitel AFAG Chemnitz, unveröff. (Mitt. von W. Eckardt 05.10.2019)
- [3] Börner, H.: Die Audionversuchserlaubnis. Funkgeschichte Jg. 17 (1994) Nr. 96, S. 109-116, auch:  
<https://herbert-boerner.de/Beitraege/Rdfk-Org/Audionversuchserlaubnis.pdf>
- [4] Mitt. u. Bilder von C. Heiner, GFGF, vom 28.06.2021
- [5] Börner, H.: Der Telefunken-Bauerlaubnis-Vertrag. Funkgeschichte Jg. 21 (1998) Nr. 122, S. 285-289, auch:  
<https://herbert-boerner.de/Beitraege/Rdfk-Org/Tfk-Bauerlaubnis.pdf>
- [6] Bangert, K.: Im Banne des Rundfunks. Chemnitz: E. Focke 1925
- [7] Werbeanzeige aus "Der Radio-Händler" Jg. 6 (1929) H. 13